

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 102 (1976)
Heft: 51-52

Illustration: "Würden Sie mir wohl diesen Schlitten, den ich gestern hier kaufte, umtauschen gegen das Spiel Mensch ärgere dich nicht"?
Autor: Reisinger, Oto

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Immer ich!

Ich möchte ganz deutlich vorausschicken, dass weitaus der grösste Teil, also mindestens 99 Prozent aller Autofahrer gute Autofahrer sind. Intelligente. Vernünftige. Verantwortungsbewusste. Nüchterne. Gesunde. Liebe.

Das bestätigen Ihnen ja seit Jahren schon und immer gern unsere Automobilistenvereine. Wenn schon, dann ist es eben die verschwindend kleine, also höchstens einprozentige Minderheit, die alle Autofahrer in Verruf bringt. Unfälle verursacht. Die Nerven aller strapaziert.

Soweit, so klar. *Aber* weshalb dieser *eine Prozent* ausgerechnet immer auf mich losgelassen wird, sobald ich einmal gezwungen bin (Sie wissen ja, ich bin eingeleiteter Bahnfahrer), mein Auto zu benutzen? Womit habe ich das verdient? Sonst bin ich ja keineswegs vom Glück begünstigt... Es ist kein schönes Gefühl, von dieser Miniminderheit dauernd von hinten bedrängt, überholt und von der entgegengesetzten Seite vergewaltigt zu werden. Es ist mir gestern so richtig bewusst geworden, wie gefährlich es ab und zu sein kann.

Da *musste* ich also abends auf der Gotthardstrasse von Biasca nach Hause fahren. In einer Kolonne. Auch auf der Gegenfahrbahn eine Kolonne. Alles vernünftige, intelligente, gutausgebildete, verantwortungsbewusste, nüchterne Autofahrer, zum grossen Teil sicher auch Familienväter. Einer unter ihnen fühlte sich dennoch zu Höherem berufen und wollte die andern überholen. Es war zwar, wie gesagt, in einer Kolonne, dunkel, unübersichtlich und schmal. Ich konnte noch schnell nach rechts ausweichen. Meinen Hintermann erwischte er aber, und zusammen verwickelten sie noch drei andere Autos in ihr Blechgemenge. Wenn Sie nun meinen, ich sei damit und für einige Zeit diesem einen Prozent entkom-

men, so täuschen Sie sich sehr. Ich hatte auch für alle andern in diesem Unfall Blockierten ein ungutes Gefühl im Rücken, nahm schnell mein Pannendreieck (von Gesetzes wegen reflektierend) und rannte etwa hundertfünfzig Meter zurück. Dort stellte ich mich unter einer einsamen Strassenlaterne mitten auf die Strasse, wie wild mein Pannendreieck schwenkend. Bis der erste vernünftige, gut ausgebildete, intelligente, nüchterne Autofahrer kam – und mich über den Haufen gefahren hätte, wäre ich nicht noch rechtzeitig auf die Seite gesprungen!

Und so ging es die langen zwanzig Minuten hindurch, bis auch die Polizei kam. Dass es dabei nicht zu einem Dutzend weiteren Zusammenstössen kam, ist ein kleines Vorweihnachtswunder. Von den sicher gut hundert vernünftigen, nüchternen, intelligenten, verantwortungsbewussten und so weiter Autofahrern schenkten bestimmt achtzig meiner aufwendigen Pannendreieckgymnastik überhaupt keine Beachtung. Keinerlei Reaktion. Von Abbremsen nicht die geringste Spur. Niente. Es schien wirklich, als hätten gestern abend die gesammelten ein Prozent freien Ausgang gehabt...

Gut, gut, ich weiss, Sie und die versammelten interessierten Kreise werden mir da widersprechen und um entschuldigende Erklärungen nicht verlegen sein. Mich auch der Uebertreibung bezichtigen und garantieren, ich sei nur zehner- und nicht zwanzigmal haarscharf am Tod vorbeigegangen. Mir fehle offenbar jeglicher Sexappeal, ich hätte die Windjacke der winterlichen Temperatur zum Trotz ausziehen und im hellen Unterleibchen oder gar oben ohne winken sollen. Und überhaupt, passiert sei ja nichts, und das Quietschen habe ja deutlich gezeigt, dass die vernünftigen und so weiter Autofahrer dann doch noch reagiert haben, als sie bis auf wenige Meter auf die Unfallstelle aufgefahren waren.

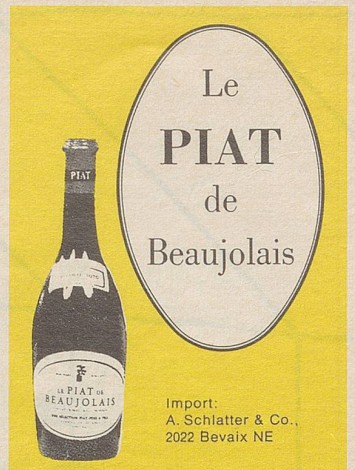
Sicher. Warum sich aufregen! Es ist ja nur eine verschwindend kleine Minderheit der grossen Zahl von Automobilisten, die – Nur, dass die eigentlich tagtäglich auch meinen zwei kleinen Kindern begegnen können, die noch nicht so gewitzigt und missstrauisch sind wie ich, also das beunruhigt mich doch sehr. Den Versicherungen der Autofreunde zum Trotz.

Giovanni

Das Zitat

Bei genauem Hinsehen zeigt sich, dass Arbeit weniger geisttötend ist als Amusement.

Charles Baudelaire




«Würden Sie mir wohl diesen Schlitten, den ich gestern hier kaufte, umtauschen gegen das Spiel «Mensch ärgere dich nicht.»?»



neu!
auch in Brasil

(der neue Villiger-Kiel Brasil hat etwas mehr Würze)

leicht
elegant
modern

5er-Etui Fr. 1.75
20er-Dose Fr. 7.-